



Resolution der Hamburger Wirtschaft zur Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat Gesellschaft und Wirtschaft in den letzten 14 Monaten sehr viel abverlangt. Insbesondere unsere Wirtschaft ist durch Tätigkeitsverbote und -einschränkungen schwer getroffen. Langfristige ökonomische und strukturelle Folgen sind in vollem Ausmaß noch nicht zu beziffern, werden unseren Standort aber mittelfristig wesentlich prägen und strukturell verändern. Für die Unternehmen gibt es aktuell keinerlei Planungssicherheit, viele sind existenzgefährdet. Für uns gilt mehr denn je: Kein vor der Krise gesundes Unternehmen darf durch Corona unverschuldet in die Insolvenz getrieben werden.

Die Hamburger Wirtschaft hat von Beginn der Krise an gezeigt, dass sie die neuen Herausforderungen entschlossen annimmt und unter schwersten Bedingungen ihren gesamtgesellschaftlichen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leistet: Von der Bereitstellung von Masken und persönlicher Schutzausrüstung, über das Erstellen von Abstands- und Hygienekonzepten, einer weitreichenden Umstellung auf Homeoffice bis hin zur kurzfristigen Umsetzung von Schnelltestkonzepten, ersten Vorbereitungen für Impfangebote an die Mitarbeitenden sowie die Integration von digitalen Anwendungen zur Kontaktnachverfolgung. Der geringe Anteil, den Ansteckungen in den Unternehmen bisher an der Gesamtinfectionslage einnehmen, gibt diesen enormen Anstrengungen Recht. Er zeigt auch, dass unsere Wirtschaft über ein erfolgreiches Krisenmanagement und eine leistungsfähige und beständig wachsende Umsetzungskompetenz verfügt. Die Vielfältigkeit unserer Unternehmen mit einer Vielzahl an höchst unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort hat in der Not einen reichen Erfahrungsschatz hervorgebracht, der nicht ungenutzt bleiben darf. Wir möchten diesen auf dreierlei Weise einbringen:

1. Kompetenzen vor Ort einbinden: Die Wirtschaft steht bereit!

Die unternehmerische Expertise muss noch systematischer herangezogen werden, um gemeinsam mit Politik und Verwaltung konkrete Perspektiven zu entwickeln, wie mehr wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben absehbar wieder möglich werden. Ziel sollte es sein, Wirtschaftskompetenz und Praxiserfahrung im Vorfeld neuer Rechtsverordnungen zu integrieren und zu bündeln. Die Schaffung von Modellprojekten ist ein erster, wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die Wirtschaft bringt sich gerne in deren Entwicklung und Umsetzung ein und hofft im Gegenzug auf eine pragmatische Genehmigungspraxis durch die Verwaltung.

Der Dreiklang aus Impfen, Testen und digitaler Nachverfolgung muss mit aller Kraft weiter vorangetrieben werden. Die nun eingeführte Angebotspflicht für betriebliche Tests bedeutet eine enorme zusätzliche finanzielle und organisatorische Belastung für Unternehmen. Aus Gründen der Gleichberechtigung - auch Arbeitnehmende sind Bürger – fordern wir eine Kostenübernahme durch Land oder Bund sowie eine bürokratiearme Ausgestaltung der Angebotspflicht.

Mit Beginn der Phase II der nationalen Impfstrategie ist vorgesehen, auch die Betriebsärzteschaft einzubeziehen, was wir sehr begrüßen. Viele Großunternehmen bereiten sich bereits jetzt darauf vor, ihren Mitarbeitenden ein Impfangebot zu machen. Mit diesen zusätzlichen Impfkapazitäten und der Expertise der Betriebsärzteschaft wollen wir sowohl zur Erhöhung der Impfgeschwindigkeit als auch der Impfbereitschaft substantiell beitragen. Die Wirtschaft steht bereit. Nun liegt es in der Hand von Politik und Verwaltung, die Fragestellungen aus den Themenfeldern Impfstoffversorgung, Logistik, Abrechnung und Haftung zeitnah mit den Unternehmen vorzubesprechen, um auf den Tag vorbereitet zu sein, an dem die Impfstoffverfügbarkeit eine Einbindung der Betriebsärzteschaft zulässt.

2. Erfahrungen mitnehmen: Resilienz schaffen!

Mittelfristig fordern wir zudem die öffentliche Hand auf, die bislang gesammelten Erfahrungen aus dieser Krise mitzunehmen für die Zeit danach. Nur so können wir Pandemie-resilienter aus dieser Krise hervorgehen. Der öffentliche Gesundheitsdienst ist zu evaluieren - insbesondere mit Blick auf eine Anpassung der Prozesse und die immer wichtiger werdende Digitalisierung. Auch sollte mit Blick auf mögliche zukünftige Pandemiesituationen überlegt werden, welche weiteren Ressourcen geschaffen werden müssen, damit ähnlich wie beim Brandschutz oder TÜV eine schnellere Reaktionsfähigkeit bei künftigen Pandemien sichergestellt werden kann. Gleiches gilt selbstverständlich auch für die Unternehmen. Daher sollte jedes Unternehmen seinen Pandemieplan überarbeiten und die gemachten Corona-Erfahrungen entsprechend einarbeiten.

3. Fernlicht einschalten: Innovationen und Wachstum fest in den Blick nehmen!

Für den Zeitpunkt, dass die Infektionsdynamik dies zulässt und die Durchimpfung der Bevölkerung vorangeschritten ist, sind jetzt die Weichen für einen kraftvollen Restart der Wirtschaft zu stellen. Hierzu gehören konjunkturelle Impulse, (ggf. temporär befristete) deregulatorische Maßnahmen und Marketingmaßnahmen. Dies ist aber nur ein kurzfristiger Schritt. Damit Hamburg gestärkt aus der Krise hervorgeht, müssen wir jetzt Innovationspotenziale identifizieren und deren Umsetzung vorantreiben. Dies gilt sowohl für die einzelnen Unternehmen als auch für die norddeutsche Wirtschaft insgesamt. Denn nur durch ein abgestimmtes norddeutsches Vorgehen und eine gemeinsame Innovationsstrategie können wir wirtschaftlich das Wachstum erzielen, das notwendig ist, um die enormen volkswirtschaftlichen Kosten der Corona-Krise zu bewältigen. Auch dem aktuell durch die Krise überlagerten Fachkräftemangel muss weiterhin mit hohem Engagement bei Berufsorientierung und dem Angebot von Ausbildungsplätzen entschlossen begegnet werden. Wir müssen jetzt die wirtschaftspolitischen Themen angehen, die unseren Wirtschaftsraum in die Zukunft führen. Sei es mithilfe der digitalen Transformation, deren Notwendigkeit uns die Pandemie vor Augen geführt hat, mithilfe von grünem Wasserstoff, einem wiedererstarteten Hamburger Hafen als Umwelt- und Klimahafen, einer innovativen Handelsmetropole oder einem Wissenschaftsstandort, der in Nordeuropa seines gleichen sucht. Der Leitsatz muss lauten: Jetzt mit Innovationen aus der Krise.